

- B** KULTURWISSENSCHAFTEN
- BB** RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN
- BBD** Judentum
- Judenverfolgung
- Westeuropa
- 1938 - 1944
- 14-1** *Verfolgt von Land zu Land* : jüdische Flüchtlinge in Westeuropa 1938 - 1944 / Insa Meinen ; Ahlrich Meyer. Unter Mitarb. von Jörg Paulsen - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2013. - 332 S. : graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-77564-1 : EUR 39.90
[#3503]

Von Juli 2009 an leiteten Ahlrich Meyer und Insa Meinen ein DFG-Forschungsprojekt an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg über *Zwangsmigration und Holocaust. Jüdische Flüchtlinge in Westeuropa 1938 - 1944*, dessen Ergebnisse sie in diesem Forschungsbericht vorlegen.¹ Beide Wissenschaftler konnten auf vielfältige und z.T. eng verwandte eigene Forschungen und Publikationen aufbauen, die sie bereits als höchst kompetente und in der spezifischen Materie erfahrene Forscher ausweisen.² Hier richtet sich ihr Interesse auf die Fluchtbewegungen von jüdischen Bürgern aus Deutschland und Österreich nach Belgien in der Zeit zwischen März 1938 und Mai 1940, ihr weiteres Ausweichen vor der deutschen Besatzung nach der Besetzung Belgiens und der Niederlande und ihre weiteren Fluchten in die von der deutschen Wehrmacht bis November 1942 noch unbesetzte Zone Frankreichs und weiter bis zum Ende des Jahres 1944, bis zum Ende der Verhaftungen, Internierungen und Transporte in die Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz. Im Zentrum steht das Interesse an den Ver-

¹ Vgl. die Website des Forschungsprojekts <http://www.zwangsmigration-und-holocaust.uni-oldenburg.de/50151.html> [2014-02-17].

² Vgl. dazu die ihre umfangreichen Veröffentlichungslisten auf der in Anm. 1 angegebenen Website. Insbesondere: *Die Shoa in Belgien* / Insa Meinen. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2009. - 254 S. - (Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart ; 15). - ISBN 978-3-534-22158-5. - *Täter im Verhör* : Die „Endlösung der Judenfrage“ in Frankreich 1940 – 1944 / Ahlrich Meyer. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2005. - 470 S. - ISBN 978-3-534-17564-6. - *Die deutsche Besatzung in Frankreich 1940 - 1944* : Widerstandsbekämpfung und Judenverfolgung / Ahlrich Meyer. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2000. - 279 S. - ISBN 978-3-534-14966-1.

folgten, an der Sicht der Verfolgten auf ihre Verfolger, nicht die bereits ausgiebig erforschte Perspektive aus der Sicht der deutschen Verfolger oder der Behörden vor Ort. Unter den Verfolgten rücken besonders jene in das Zentrum des Interesses, die zu den Opfern des Holocaust wurden, denen es auf Dauer nicht gelang, den von der Austreibung aus Deutschland zum physischen Vernichtungswillen sich steigernden Verfolgungen durch die deutschen Behörden und ihrem Verfolgungsapparat zu entkommen. Um dem Schicksal dieser ermordeten Juden nachgehen zu können, haben die Verfasser in bisher nicht gekanntem Umfang Massenquellen wie Personendossiers von Fremden- und Grenzpolizeien der betroffenen Länder, Meldeunterlagen, sogenannte Judenregister, Lagerkarteien und Deportationslisten ausgewertet, die als „retro-digitalisierte“ Massendaten öffentlich vorliegen oder zumindest der Forschung zugänglich sind. Sie wurden miteinander abgeglichen, so daß die verschiedenen Stationen und die dort erhobenen Daten für alle namentlich benannten Personen zum Vorschein kamen und zusätzlich auch statistisch ausgewertet werden konnten. Möglich wurde dies durch die überlieferten, bürokratisch peniblen Aufzeichnungen, deren Aktenspuren mit Methoden nachgeforscht werden können, die der modernen Rasterfahndung gleichen. In ihrem Forschungsbericht wenden sich die Verfasser sowohl solchen statistischen Daten zu als auch vielen einzelnen, aus den Akten gelesenen und aus den verschiedenen Beständen zusammengeführten biographischen Informationen über einzelne Personen: Das Buch liefert beides, statistische Aufschlüsse und Aufzeichnungen über individuelle Lebensläufe, - welche Mitteilungen aufschlußreicher und dem Thema angemessener sind, das Urteil darüber überlassen die Verfasser ihren Lesern (S. 14).

In seinem Aufbau folgt das Buch³ dem Ablauf der historischen Ereignisse von 1938 bis 1944: Es beginnt mit der Erläuterung der Fluchtbewegungen von zunächst durch Einzelanweisungen, dann im Oktober 1938 massenhaft ausgewiesenen Juden aus Deutschland und Österreich, denen willkürlich die deutsche Staatsangehörigkeit wegen ihres Geburtsortes auf dem Gebiet des damaligen Polen aberkannt worden war. Von ihnen suchte ein nicht geringer Teil in Belgien Schutz; der Ansturm verstärkte sich durch die nach den Novemberpogromen⁴ in Konzentrationslager eingewiesenen männlichen deutschen Juden, denen Ausreiseverpflichtungen abgepreßt wurden. Belgien galt unter den Flüchtlingen als auch illegal relativ leicht zu erreichendes Land, da nur im Grenzgebiet aufgegriffene Flüchtlinge zurückschickt wurden; wenn sie das Binnenland erreichten, wurden sie in der Regel vorläufig geduldet, zumal wenn sie angaben, in andere Länder weiterreisen zu wollen. Sie erhielten aber keine Arbeitserlaubnis, so daß sie auf private jüdische Hilfskomitees angewiesen waren, denen es u.a. gelang, sie legal in Sammelunterkünften unterzubringen, die später z.T. zu staatlichen

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1035251353/04>

⁴ **Eine Nacht im November 1938** : ein zeitgenössischer Bericht / Konrad Heiden. Hrsg. von Markus Roth ... - Göttingen : Wallstein, 2013. - 189 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-1349-1 : EUR 19.90 [#3446]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz383633087rez-1.pdf>

Internierungslagern wurden; die Mehrzahl der Flüchtlinge kam aber in privaten Einzelunterkünften unter. Während des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf das neutrale Belgien im Mai 1940 wurden die Sammelunterkünfte aufgelöst, die Bewohner hatten die Wahl, in die Illegalität unterzutauchen oder mit Sammeltransporten zu Internierungslagern im noch unbesetzten Südfrankreich gebracht zu werden; von dort begannen im August 1942 die Transporte nach Auschwitz. Den in Belgien untergetauchten Juden drohte, nach Kontakten mit den belgischen Behörden an die deutschen Besatzungsbehörden ausgeliefert zu werden. Die Verfasser konzentrieren ihre quantitativen Berechnungen auf das folgende dritte Kapitel ihres Buches, in dem sie mittels Datenabgleich und Hochrechnungen die Zahlen der deutschen und österreichischen Juden für spezifische Alters- und Personen­gruppen sowie für die Hauptorte Antwerpen und Brüssel ermitteln: Über 5500 der Flüchtlinge wurden nach Auschwitz deportiert, das sind etwas mehr als ein Fünftel aller Holocaustopfer aus Belgien (S. 119), aber weit mehr als der Hälfte der Flüchtlinge ist es gelungen, den Verfolgern zu entgehen und das Ende der deutschen Besatzungsherrschaft zu erleben (S. 126). Danach folgen wieder Schilderungen aus den Akten, jetzt zur Fluchthilfe von Deutschland über die Grenze nach Belgien durch einzelne Hilfspersonen als sog. Schlepper, zu Fälschungen von Pässen und Visa, zur organisierten geschäftliche Fluchthilfe und zur Nutzung falscher belgischer Ausweise, die noch nicht durch Fingerabdrücke fälschungssicher gemacht worden waren und die auf dem sog. schwarzen Markt gehandelt wurden. Die Flucht in die Illegalität war für die Juden ein verzweifelter Akt der Gegenwehr gegen die Wirkmächtigkeit des antisemitischen Judenbildes (S. 165), die Benutzung falscher Papiere gehörte zu den wichtigsten Formen jüdischer Gegenwehr. Im folgenden fünften Kapitel beschreiben die Verfasser die Fluchtbewegungen deutscher Juden während der großen Deportationen vor allem im Sommer 1942 innerhalb Westeuropas, von den Niederlanden nach Belgien, von dort nach Frankreich und weiter in das noch unbesetzte Südfrankreich, um den systematischen Verhaftungen und den Razzien zu entgehen und vielleicht in die weiter angrenzenden Länder zu entkommen. Da das Buch die Schicksale der deportierten und getöteten deutschen Juden in sein Zentrum stellt, ist besonders hier von der Vergeblichkeit vieler Fluchten zu berichten, die an den Grenzen und an der Demarkationslinie (die auch nach der Besetzung Südfrankreichs im November 1942 weiter bewacht wurde) scheiterten. Im sechsten Kapitel befassen die Verfasser sich erstmals in der historischen Forschung mit quantitativen Erhebungen zu den Verhaftungen und Deportationen jüdischer Flüchtlinge in Frankreich während der Jahre 1941/42 bis 1944, d.h. nach der ersten Flucht vor dem deutschen Einmarsch in Belgien im Mai 1940 und auch nach dem Inkrafttreten der Auswanderungsverbote für alle Juden in Deutschland und in den besetzten Gebieten vom Mai und Oktober 1941 und noch einmal bestätigt im Januar 1942, in der Zeit der großen Deportationen nach Auschwitz. Die Verfasser haben dazu die digitalisiert vorliegenden Deportationslisten mit den Namenslisten der in Belgien und in den Niederlanden gemeldet und in sog. Judenregistern erfaßten einheimischen Juden und der

jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland elektronisch abgeglichen. Durch Ergänzungen und Hochrechnungen von Teilergebnissen gelingt ihnen ein quantitatives Bild von der Zusammensetzung der Flüchtlinge nach Nationalitäten, Berufen und Schichtzugehörigkeiten, Familienmitgliedschaften und auch von der Zahl der möglicherweise erfolgreichen Fluchten, d.i. der Personen, die nicht in den Deportationslisten, aber in zeitlich früheren Listen auftauchen. Die Verfasser ergänzen ihre quantitativen Analysen im Anschluß wieder durch die Schilderung von Einzelschicksalen. Im abschließenden Kapitel umreißen sie noch einmal das Gesamtbild der sich verschärfenden Verfolgungen und der Fluchtbewegungen, mit denen die Verfolgten – vergeblich – den Verfolgungen zu entkommen suchten. Den Schicksalen der schließlich doch ermordeten Juden wird ein kleines Ergebnis gegenübergestellt, das dieser Ausweglosigkeit entgegensteht: „Über die Hälfte der 13.500 Flüchtlinge, denen es gelungen war, sich aus Deutschland und Österreich nach Belgien zu retten, überlebte die Besatzungszeit“ (S. 279). Das Buch allerdings handelt von den gescheiterten Rettungs- und Fluchtversuchen derer, die alles dafür taten, ihr Leben zu verteidigen, die in Auschwitz und anderswo ermordet wurden und deren Lebensspuren die Mörder tilgen wollten (S. 280).

Bei aller Konzentration auf die historischen Fakten weisen die Verfasser doch gelegentlich auf die für sie vergleichbaren Strukturen moderner Flüchtlingsbewegungen hin (z.B. S. 278 - 279), vielleicht ein Fauxpas für strenge Historiker,⁵ aber verständlich und auch berechtigt für Forscher, die sich der ganzen Entsetzlichkeit des Holocaust stellen und in ihren Forschungen ein moralisches Anliegen vertreten. Das Buch wartet mit einem großen wissenschaftlichen Forschungsapparat auf (Auswahlbibliographie, insgesamt 660 Anmerkungen mit Belegen und Erläuterungen, Personen- und Ortsregister). Das Personenregister bezieht sich vor allem auf die Namen der jüdischen Opfer, die im Fließtext mit vollem Namen angegeben werden (immer auch mit dem Zusatz, in welchem Transport sie nach Auschwitz deportiert wurden), während diejenigen, die sich möglicherweise retten konnten und die das Ende der deutschen Besatzung erlebten, aus personenrechtlichen Gründen nur mit Initialen angeführt werden. Unterbrochen wird die Darstellung durch insgesamt 10 Abschnitte mit Zitaten als *Funde aus den Akten*, die zusätzlich weitere Belege liefern. Die sieben Tabellen und Graphiken fassen im Fließtext die quantitativen Daten zusammen, während die Schaubilder auf den vorderen und hinteren inneren Einbandseiten die Herkunftsorte der Flüchtlinge in Deutschland und Österreich, die Fluchtbewegungen bis Mai 1940 nach Belgien und von 1940 bis 1944/45 innerhalb der Niederlande und Belgiens und schließlich nach Frankreich aufschlußreich illustrieren.

Der historische Forschungsbericht bereitet die spezifischen Flucht- und Ausweichbewegungen der nach Belgien und weiter nach Frankreich geflohenen deutschen und österreichischen Juden, sowie der aus den Niederlanden und Belgien vor der deutschen Besatzung nach Frankreich geflohe-

⁵ Vgl. die ausführliche und detailliert die Berechnungen nachzeichnende Rezension von Max Henninger in: **Sozial.Geschichte online**. - 12 (2013), S. 143 - 150, hier: S. 149 - 150: <http://stiftung-sozialgeschichte.de> [2014-02-15].

nen einheimischen jüdischen Bevölkerung aus der Perspektive der Verfolgten auf. Qualitativ neu ist die Auswertung von digitalen Massendaten, die zusätzlich zur historischen Berichterstattung quantitative Analysen gestatten. Hier betreten die Verfasser methodisches Neuland, während inhaltlich vor allem die Analyse der Fluchten nach Frankreich neu ist. Methodisch wie inhaltlich innovativ, gehört die Studie zu derjenigen Forschungsliteratur über den Holocaust, die nicht nur für Historiker von Belang ist, sondern auch Laien unmittelbar und berührend anspricht. Sie wird nicht nur in der großen Menge der historischen Fachliteratur über den Holocaust den ihr zugehörigen speziellen Platz finden, sondern wird auch als Beispiel für innovative historische Forschung und deren gelungene Aufbereitung dienen können.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz384878644rez-1.pdf>